

Westpreussisches Volksblatt.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage;
Freitags mit dem Sonntagsblatt.
Insertionspreis pro 4-gesp. Petitzeile 15 Pfg.

Expedition:
Danzig, Fraucngasse 3.

Abonnementspreis:
Für Heftige 1,50 M., incl. Botenlohn 2,00 M.;
für Auswärtige bei allen deutschen Postanstalten 1,80 M.,
incl. Bestellgeld 2,20 M.

No. 281.

Danzig, Montag den 7. Dezember 1885.

13. Jahrgang.

Wegen des Feiertages Mariä Empfängnis erscheint morgen kein Volksblatt.

Deutscher Reichstag.

12. Sitzung vom 5. Dezember.

Tagesordnung: Fortsetzung der zweiten Beratung des Reichshaushaltsetats für 1886/87 beim Etat der Reichsjustizverwaltung. Bei diesem Etat werden von dem Posten zur Remunerierung von Hilfsleistungen für gesetzliche Vorarbeiten nach dem Antrage der Kommission 4000 M. abgesetzt. Der Berichterstatter teilte dabei mit, daß bei den Bundesregierungen zurzeit eine Ermäßigung der Gerichtskosten erwogen werde. Bei dem für Vermehrung der Reichsgerichtsstellen geforderten Mehrbetrage von 36 000 M. kündigt der Staatssekretär v. Schelling an, daß demnächst eine Nachforderung zur Errichtung eines sechsten Zivilsenats beim Reichsgerichte eingebracht werden würde; der Posten von 30 000 M. wird hierauf von der Tagesordnung abgesetzt. Auf eine Anfrage Windthorst erklärte der Bundeskommissar, die Inangriffnahme des Baues des Reichsgerichtsgebäudes sei durch die Kostenanschläge und Entwurfsänderungen verzögert worden; die erste Baubate werde aber demnächst gefordert werden. Der Rest des Justizetats wird debattelos genehmigt. Beim Etat des Reichsschatzamts äußert v. Schalscha mehrere Wünsche bezüglich des Münzsystems, namentlich wegen Ausprägung von 2 1/2 Pfennigstücken. Der Bundeskommissar sagt die Erwägung der Wünsche zu, falls diesbezügliche Wünsche seitens der Arbeiter laut würden. Beim Etat des Reichsisenbahnamtes bringt Schrader die Erweiterung der Wirksamkeit des Reichsisenbahnamtes, Hammacher den Erlaß eines Reichsisenbahngesetzes in Anregung. Der Etat, sowie der Etat des Rechnungshofes werden unverändert genehmigt. Die nächste Sitzung findet Mittwoch statt. Tagesordnung: dritte Lesung des Antrages v. Köller, betreffend das Reichsbeamtengesetz. Antrag Helldorf auf fünfjährige und Antrag Uuer auf zweijährige Legislaturperioden.

Parlamentarisches.

* In der Freitag-Sitzung der Kommission des Reichstages zur Vorberatung des Antrages Reichenperger, betr. die Berufung in Strafsachen, ist dem Antrage entsprechend beschlossen worden, den § 59 des Gerichtsverfassungsgesetzes in folgender Weise abzuändern: „Bei den Landgerichten werden Zivil- und Strafkammern, sowie Berufungskammern gebildet.“

Die beiden Rosen.

Original-Novelle von Max Kummer.

[Nachdruck verboten.]

IV.

Plötzliche Veränderung.

Es war 11 Uhr vormittags. Die Sonne stand schon hoch am Himmel und senkte ihre heißen Strahlen auf das Dach des Reidhard'schen Hauses.

Am Fenster desselben stand eine gährende Gestalt im Begriff, die seidenen Vorhänge heraufzuziehen, was ihr nach größerer Anstrengung gelang.

Jetzt können wir uns dieselbe näher anschauen.

Bekleidet mit einem grauen Schlafrock, an dem die seidenen Quasten umherbaumeln, begibt sich dieselbe an einen runden Tisch und läßt eine Glocke ertönen, worauf sich das härtige Antlitz des Dieners zeigt und den Befehl erhält, den Kaffee zu servieren.

Der geneigte Leser wird die Person schon erraten haben: es ist der Kommerzienrat.

Schwerfällig setzt er sich auf das Sopha und schlürft seine Tasse Mokka hinunter. Seine Stimmung ist keine angenehme, denn die durchschwelgte Nacht wirkt noch zu sehr auf seine Glieder.

Nach Beendigung seines Frühstückes greift er nach den Zeitungen und vertieft sich in eine derselben.

Er wird jedoch bald gestört, denn der Diener überreicht ihm auf silberner Platte einen kleinen Brief.

Reidhard erblickt ihn und ist nicht wenig über den Inhalt erstaunt, in welchem Hellwich auf 12 Uhr um eine Unterredung in persönlicher Beziehung bittet. Er kann sich gar nicht vorstellen, was der junge Mann von ihm zu verlangen hätte.

* In die IX. Kommission zur Vorberatung des von den Abgg. Dr. v. Jazdzewski und Genossen eingebrachten Gesekentwurfs, betr. die Abänderung des Gerichtsverfassungsgesetzes vom 27. Januar 1877 (Polnische Sprache), sind gewählt die Abgg.: Dr. v. Cuntz, Edler v. Graeve, Dr. Hartmann, Herrmann, Schriftführer, Horn, Dr. v. Jazdzewski, Klemm, Vorsitzender, Letocha, Maager, v. Puttkamer-Plauth, Fürst Radziwill, v. Reinhagen, Stellvertreter des Schriftführers, Rintelen, Stellvertreter des Vorsitzenden, Witt.

Politische Übersicht.

Danzig, 7. Dezember.

* Wie sehr die Arbeiterschuttforderungen des Zentrums einem tiefgefühlten Bedürfnisse des Arbeiterstandes entsprechen, dafür legt lautes Zeugnis die Thatsache ab, daß dem noch nicht acht Tage versammelten Reichstage bereits 120 Petitionen zu Gunsten der Arbeiterschuttforderungen zugegangen sind. Diese Petitionen, welche wesentlich dieselben Forderungen wie das Zentrum stellen, tragen nicht weniger als 216 159 Unterschriften, darunter die Petition des Verbandes der Metallarbeiter in Hamburg mit 23 971 Unterschriften, der Tapezierer in Hamburg mit 9770, der Schuhmacher in Hamburg mit 9543 Unterschriften, der Maurer in Hamburg mit 12 277 Unterschriften, der Schneider in Hamburg mit 10 186 Unterschriften, der Zigarrenmacher in Bremen mit 2599, der Tischler zu Hamburg mit 2567 Unterschriften, der Weber in Krimmitschau mit 2571, zu Meerane mit 4060 Unterschriften. Diese Petitionen bilden eine Art freiwilliger Enquête des Arbeiterstandes und werden sicher dem Resultate der offiziellen Enquête entgegen gehalten werden, falls deren Resultat den sonntagsarbeitsfreundlichen Wünschen der „Nordd.“ entsprechen sollte. Mit Recht konstatiert die „Kreuztg.“, der Eindruck, den das Anfallgesetz auf die Arbeiter gemacht, sei sehr gering, und sie dringt deshalb um so mehr auf Erledigung des Arbeiterschuttfgesetzes. Wir fürchten jedoch, daß auch das Arbeiterschuttfgesetz allein die Arbeiter aus sozialdemokratischer Umarmung nicht loslösen wird. Zu den sozialen Reformen muß, wie Dr. Hitze so energisch betonte, die Wirksamkeit der das Individuum moralisch hebenden Kirche kommen. Aber deren Thätigkeit ist durch den Kulturkampf gelähmt und sie soll es bleiben. Das war ja das Echo der Reden vom Sonnabend. So dürfte denn in der That der Moment nicht ausbleiben, wo man, wie Dr. Windthorst sagte, die vertriebenen Orden zum Schutze gegen die Anstürzer zurückruft.

* Die „Germania“ schreibt: „In welcher kolossalen Unwissenheit Fürst Bismarck über die Organisation des

Jesuitenordens ist, beweist der Umstand, daß ihm die nationale Teilung dieses von ihm so gefürchteten Ordens ganz entgangen ist. Bekanntlich gibt es in diesem Orden eine deutsche, eine polnische (galizische), eine belgische, eine englische, vier französische u. s. w. Provinzen, die sich streng von einander scheiden, in ihrem Geistesleben eng mit dem resp. Vaterlande verbunden bleiben, ihre Wirksamkeit ausschließlich diesem zur Verfügung stellen, selbst ihre Missionen von einander geschieden halten. So haben z. B. die deutschen Jesuiten unter anderen Missionen die Präsidenschaft Bombay in englisch Indien; den belgischen Jesuiten gehört die Präsidenschaft Kalkutta. Wenn nun ein Jesuit aus der galizischen Provinz, die zu klein ist, um selbst eine eigene Mission zu haben, als Missionar nach dem Ganges gehen will, so muß er erst aus seiner Provinz ausscheiden und in die belgische Provinz eintreten, um sein Ziel zu erreichen.“ Die englische Staatsweisheit ist in dieser Hinsicht der deutschen überlegen; denn ersterer Regierung sind die Verhältnisse der katholischen Missionen in Indien genau bekannt. Die englische Regierung weiß, daß ausschließlich deutsche Jesuiten in Bombay, belgische in Kalkutta, portugiesische in Madras wirken; sie dankt es allen in gleicher Aufrichtigkeit und schätzt ihre Verdienste hoch, obgleich die Missionäre ihre Rationalität behalten und nach wenigen Jahren in ihre Heimat zurückkehren, um anderen Ausländern auf dem indischen Boden Platz zu machen. Wie ganz anders dagegen handelt die deutsche Regierung? In ihren Augen sind die Jesuiten gefährliche Agenten, obgleich dieselben der Politik fern stehen und nur für die Ausbreitung des Christentums arbeiten.

* Aus der Reichstagsrede des Fürsten Bismarck über das Zentrum vom 3. Dezember 1884 bringen liberale Blätter folgende Stelle in Erinnerung: „Ich habe nicht geglaubt, daß er (Windthorst) nach den ersten Anerkennungen, die ich für das Zentrum aussprach, das Bedürfnis danach empfinden würde; ich glaubte, das würde genügen, und er sei befriedigt. Nachdem dies aber nicht der Fall ist, will ich noch hinzufügen, daß ich nicht bloß die Disziplin, die Stärke, die Geschicklichkeit, die Zuverlässigkeit, das Worthalten des Zentrums, kurz und gut eine Menge Vorzüge anerkenne, sondern daß ich es im höchsten Maße beklagen würde, wenn das Zentrum sich auflösen würde; es würde das die übelsten Folgen haben für die jetzige Parteikonstellation. . . . Es würde sich die größte Verheerung in unserer Parteikonstellation einstellen. Deshalb wünsche ich dringend, das Zentrum zu erhalten in seinem Bestande. Ich halte es für nützlich, so wie die Dinge einmal liegen. . . . Ich möchte also die Flamme des Kulturkampfes nicht ganz ausblasen im Interesse des Zentrums, und weil ich wünsche, das Zentrum zu erhalten (Feierkeit rechts), und ich habe, wenn ich mich befinne,

Doch die Zeit vergeht und er hat noch keine Toilette gemacht. Schnell rafft er sich auf und geht in sein Ankleidezimmer.

Die Glocke der Fabrik läutete Mittag. Von allen Seiten strömten Arbeiter ihren Wohnungen zu, um die Stunde Erholungszeit so viel wie möglich auszunützen.

Auch Hellwich kam mit klopfendem Herzen daher und begab sich salonmäßig gekleidet in die Privatgemächer Reidhard's.

In seinem Sprechzimmer saß der Kommerzienrat, in Spannung der Dinge, die kommen sollten, auf einem Fauteuil und hüllte sich in den Rauch seiner Zigarre ein.

Da vernimmt er den ihm wohlbekannten Schritt, dem ein Klopfen folgt und der Prokurist steht vor seinem Chef und Schwiegervater in spe.

Reidhard begrüßt ihn sehr kordial und ersucht ihn, Platz zu nehmen.

„Nun, was verschafft mir die Ehre Ihres Besuches?“

„Herr Kommerzienrat,“ fing Hellwich an, „ich bin schon so viele Jahre bei Ihnen und niemals habe ich einen persönlichen Wunsch oder Bitte gehabt. Ich habe mich in Ihrem Hause, ohne mich auch nur ein wenig zu loben, zu einem tüchtigen Kaufmann qualifiziert und da ich jetzt das richtige Mannesalter erreicht habe, so denke ich mir einen eigenen Herd zu gründen.“

„Und dazu wollen Sie meinen Konsens haben,“ unterbrach ihn lachend Reidhard.

„Ja, Herr Kommerzienrat, Sie erraten meine Absicht.“

„Und wie heißt denn Ihre zukünftige Frau, wenn man fragen darf?“

„Sie nennt sich Rosa Reidhard.“

„Wie, was!“ rief der Kommerzienrat, „meine Tochter, doch Sie spaßen mit mir altem Manne, Herr Hellwich.“

„Kein, Herr Kommerzienrat,“ klang die Stimme Hellwich's, „es ist mein voller Ernst, ich bitte hiermit feierlichst um die Hand Ihrer Fräulein Tochter!“

Reidhard war von den Worten seines Gegenüber so überrascht, daß er längere Zeit bedurfte, um eine Antwort zu geben.

„Es thut mir sehr leid, daß ich Ihnen diese Bitte abschlagen muß, doch Rosa ist schon vergeben und Sie müssen sich nach einem anderen Mädchen umsehen!“

„Wie, Rosa schon verjagt, das kann nicht möglich sein,“ erwiderte erstaunt Hellwich.

„So, warum denn nicht?“ fragte Reidhard.

„Sonst hätte Sie mir derartiges mitgeteilt.“

„Also so weit sind Sie schon mit meiner Tochter,“ fuhr Reidhard zornig auf, „und Ihr jetziger Besuch gilt nur noch, um pro forma meine Einwilligung zu holen, doch ein Strich soll Ihnen durch Ihre Rechnung gemacht werden, ich will Ihnen zeigen, daß ich als Vater eine größere Gewalt über meine Tochter besitze. Ich achte Sie als Geschäftsperson sehr, doch von einer Heirat kann nie die Rede sein!“

Hellwich hatte den zornigen Aufwall, der sich über ihn ergossen hatte, ruhig angehört, nur seine Gesichtsmuskeln zeigten den Schlag, den er in seinem Innern empfangen hatte.

Hellwich erhob sich und trat vor Reidhard hin:

„Herr Kommerzienrat, ich hatte auf solchen Widerstand nicht gerechnet, um so mehr betrübt es mich, daß Sie die Hand eines ehrlichen Mannes zurückweisen. Unter diesen Umständen ist es mir daher nicht möglich, länger unter

wahrscheinlich noch vieles, was ich zum Lobe des Zentrums sagen könnte. Wenn das, was ich gesagt habe, den Herrn Borredner noch nicht befriedigt, so will ich es zu Hause aufsetzen, um zu seinem Lobe in der Öffentlichkeit beizutragen.“ Am 28. November 1885 sagte Fürst Bismarck, daß „ein Bund mit dem Zentrum nicht zu flechten sei, ohne die Existenzbedingungen des Reiches zu gefährden.“ Welch eine Sinnesänderung!

* In dem neugewählten preussischen Abgeordnetenhaus sind nicht weniger als 13 Abgeordnete als „wild“ bei dem Bureau des Abgeordnetenhauses angemeldet, 6 Liberale, 6 Konservative und der neue Welfe Stephanus. Die übrigen verteilen sich, wie folgt: Konservative 129, Zentrum 100, Nationalliberale 68, Freikonservative 65, Deutschfreisinnige 43, Polen 15.

* Die „Königsberger Hartungische Zeitung“ widmet dem Antrage Kintelen einen Artikel, in welchem es heißt: „Eine ähnliche Bestimmung findet sich in der französischen Gesetzgebung. Mit einem Monat bis zu einem Jahre und einer Geldstrafe von 100—2000 Frank wird jeder Versuch bestraft, einen Wähler von der Abstimmung fernzuhalten, sei es mittels Gewalt oder Bedrohung, sei es, indem man ihn den Verlust einer Beschäftigung oder einen materiellen Nachteil für sich oder seine Familie befürchten macht. — Die englische Gesetzgebung bestimmt: Eine Buße von 50 Pfund trifft den Kandidaten, welcher Wähler mit Essen und Trinken regaliert oder ihnen Belustigungen veranstaltet, um ihre Stimmen zu erhalten; die gleiche Strafe, verbunden mit Gefängnis, steht auf Drohungen, Gewalt oder Einschüchterungsversuche.“

* Der Herr Oberpräsident der Rheinprovinz, v. Bardeleben, veröffentlicht im „Staatsanzeiger“ folgende Bekanntmachung: In Gemäßheit der §§ 10 und 11 des Gesetzes über die Verwaltung erledigter katholischer Bistümer vom 20. Mai 1874 (G. S. S. 135) bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntnis, daß der bisherige Bischof von Ermeland, Dr. Kremenß zu Frauenburg, die landesherrliche Anerkennung als Erzbischof von Köln erhalten hat; daß seine Amtsthätigkeit am 15. d. M. beginnt und daß an diesem Tage zugleich die Amtsthätigkeit des königlichen Kommissars für die erzbischöfliche Vermögensverwaltung in der Diözese Köln, Regierungsrats Kramer, erlischt.

* In der Franziskus-Kirche in Paris fand am 3. d. ein feierliches Seelenamt für den verstorbenen König Alfonso von Spanien statt, dem der Graf von Paris, die Prinzessinnen von Orléans und viele Deputierte sowie Senatoren der Rechten beiwohnten.

* In England waren bis am Sonnabend 300 Liberale, 237 Konservative und 60 Parnelliten als gewählt bekannt. Das Land wählte meist liberal, während die großen Städte konservativ wählten.

* Wegen grober Verstöße gegen die Grundsätze des Kriegshandwerks ist der General Fomanowitsch, der das serbische Zentrum in den Kämpfen vor Slivniza kommandierte, mit Degradation und Verlust der Epauletten bestraft worden. Der König soll ihm die letzteren sogar persönlich vor der Front abgenommen haben. Als Ursache dieser schmachvollen Bestrafung führt man an, er habe eine Division durch seine Nachlässigkeit zur Hälfte aufreiben lassen.

* Während die Waffen ruhen, arbeitet die Diplomatie. Die Pforte hat den Mächten ein Rundschreiben zugehen lassen, in welchem sie erklärt, daß die Pforte allein und nicht der Fürst von Bulgarien das Recht habe, die Bedingungen des Waffenstillstandes zu regeln. Daß die Pforte das Recht hat, ist richtig; ob sie aber auch das Recht hat, von ihrem Recht Gebrauch zu machen, ist eine andere Frage.

* Aus Rom wird der „Schles. Volksztg.“ geschrieben: „Für die Unterzeichnung des Protokolls über die durch Vermittelung des Papstes zwischen dem Deutschen Reich und Spanien herbeigeführte Verständigung in bezug auf die Karolinen-Inseln war der 5. d. M. in Aussicht genommen,

Ihrem Dache zu verweilen, ich habe mir ein kleines Vermögen erspart und werde mich nach Amerika einschiffen. Doch Rosa gebe ich nicht auf, nach einigen Jahren kehre ich, so Gott will, zurück und werden sich bis dahin hoffentlich Ihre Ansichten geändert haben.“

Mit diesen Worten bot er Reidhard die Hand und sagte: „Leben Sie wohl, Herr Reidhard, lassen Sie uns nicht als Feinde scheiden.“

Hellwich zerrückte eine Thräne im Auge. Reidhard, zu stolz, um seine Empfindungen zu zeigen, hatte keine Worte gefunden, um etwas dagegen einzuwenden. Er faßte die Hand und entgegnete:

„Jungfer Freund, ich will Sie in Ihrem Vorhaben nicht beeinträchtigen und wünsche Ihnen zu Ihrem ferneren Fortkommen viel Glück.“

Damit war das Gespräch beendet und Hellwich zog sich mit einer Verbeugung zurück.

Jetzt kam Reidhard zur vollen Besinnung. Er, der sich bisher an Hellwich schon so sehr gewöhnt hatte, sollte ihn nun entbehren.

Bisher hatte er nie gedacht, daß derselbe sich in seine Tochter verlieben könne und nun war es geschehen. Sollte er sein Wort zurücknehmen und ihm Rosa zur Frau geben?

Nein, erkläre es aus seinem Innern, es geht nicht, sie ist bereits Arthur von Badow zugesagt.

Im Kontor wie auch in der Fabrik erregte es großes Aufsehen, als die Nachricht kam, daß der von allen so geliebte und verehrte Prokurist seiner Stelle Valet gesagt habe.

Am Abend hatte Hellwich im Garten noch eine Zusammenkunft mit seiner Geliebten und hier schwuren sich beide unter Thränen ewige Treue und trösteten sich auf baldiges Wiedersehen.

(Fortsetzung folgt.)

als König Alfons XII. so unerwartet aus diesem Leben abberufen ward. Vielleicht wird infolge dieses Todesfalles der Schlußakt der päpstlichen Vermittlung etwas, jedenfalls aber nur um sehr kurze Zeit verzögert werden. — Man sagt, daß Herr v. Schölzer neuerdings im Gespräche mit hohen kirchlichen Würdenträgern sich dahin geäußert habe, er hoffe, nun auch bald zu einer Einigung mit dem hl. Stuhl in bezug auf die kirchenpolitischen Fragen zu gelangen. Von neuen Vorschlägen der preussischen Regierung verlautet jedoch nichts und deshalb ist man um so mehr geneigt, den Worten des Gesandten nur den Wert eines Kompliments für die Thätigkeit des Papstes als Vermittler zwischen Deutschland und Spanien beizulegen, als das Verhalten des Fürsten Bismarck in der Frage wegen der Zulassung katholischer Missionäre in den deutschen Kolonialgebieten hier allgemein den Eindruck gemacht hat, daß seine Abneigung gegen die katholische Kirche noch ebenso tief sei, wie im Beginn des Kulturkampfes.

* Aus Kairo, 26. Nov., wird gemeldet: Nach weiteren Nachrichten sind die Namen der beiden aus der Gefangenschaft des Mahdi befreiten Schwestern Maria Caprini und Fortunata Quasse. Erstere ist aus der Umgegend von Verona zu Hause, und letztere ist eine Nuba-Negerin, die aber eine vollendete europäische Bildung genoß und vier Sprachen (italienisch, französisch, arabisch und nubanisch) spricht. Am 9. d. langten sie glücklich in Kairo an. Der Bote, welcher die Schwestern begleitet hat, kehrte sofort um, um die noch übrigen zu befreien; es sind deren noch vier. Die umsichtige und mutige Oberin Therese Brogolini war darauf bedacht, die am meisten gequälten Mitschwester voranzuschicken. Eine andere, Eliza Venturini, sandte sie schon vorher mit einem Syriener, der mit seiner Mutter flüchtete, weg. Dieser aber ließ im Augenblick der Gefahr seine eigene Mutter samt der Ordensschwester im Stiche. Zur Befreiung dieser unglücklichen Schwester wurde ein eigener Bote ausgesandt. Aber die noch in El-Dheid gefangen gehaltenen Missionäre konnten bisher keine weiteren Nachrichten eingezogen werden. Hoffentlich wird die Reise des talentvollen und thatkräftigen Missionars Bonomi den Zweck der Befreiung seiner früheren Leidensgefährten in El-Dheid erreichen.

Kotales und Provinzielles.

Danzig, 7. Dezember.

r. [Brutalität.] Der Arbeiter Julius Carol passierte gestern Abend gegen 9 Uhr die D'sche Restauration, Korlenmacher- und Hl. Geistsgasse, als ihm durch einen Windstoß der Hut vom Kopfe geworfen wurde. In demselben Augenblicke kam ein Gast aus dem betr. Lokal, holte mit einem Stocke aus und versetzte dem ahnungslosen C. mit demselben einen derartigen Hieb über den Kopf, daß er bewußtlos zusammenbrach und durch einen Polizeibeamten nach dem Stadtlazarett geschafft werden mußte.

r. [Unglücksfall.] Dem Arbeiter Schuster wurde auf dem Schiffe „Arctus“, als er unworffichtigerweise einer Dampfwinde zu nahe kam, vom Kammeraden ein Glied des rechten Daumens abgequetscht.

* [Weihnachts-Ausstellung.] Die Firma Herm. Dauter, vorm. Kowalek, Heiligengeistgasse Nr. 13, veranstaltete auch in diesem Jahre eine Weihnachts-Ausstellung religiöser Gegenstände, die in ihrer Mannigfaltigkeit die vorjährige weit überflügelte. Unter anderm verdienen eine große Anzahl sehr schön gearbeiteter Kreuztische aus Marmor, Holz, Blei, Zinn u. s. w. unsere Aufmerksamkeit. Ferner sind künstlerisch ausgeführte Heiligenfiguren, worunter namentlich die Mutter Gottes mit dem Jesuskinde, in allen Größen ausgestellt. Erwähnenswert sind auch die reizenden Vasen mit künstlichen Blumen zur Ausschmückung von Altären. Auch die ausgestellten kirchlichen Geräte sind sehr gediegen ausgeführt, und stellen katholischer Kunst ein schönes Zeugnis aus. Besonders schön sind auch die ausgestellten Wachskerzen, von den größten bis zu den kleinsten. Dann folgen reizende Krippen jeder Größe, Rosenkränze in mehr als hundert verschiedenen Sorten, Glasphotographien in geschmackvollster Ausführung, Kronleuchter u. s. w. Kurzum, in der Ausstellung wird jedem etwas geboten. Zudem sind die Preise mäßig. Wir raten allen unseren Lesern und Lesern, einmal die Weihnachtsausstellung des Herrn Dauter zu besuchen. Der Eindruck derselben ist für jedes katholische Gemüt erhebend und wohlthunend.

t [Verhaftet.] wurden gestern der Knecht Jakob Bojarzin wegen Mißhandlung, die unverheiratete Luise Schankin wegen Diebstahls, der Arbeiter Karl Keller wegen Hausfriedensbruchs und Sachbeschädigung und der Knecht Gustav Gottowski wegen Körperverletzung.

* [Stadttheater.] Die nächste Wiederholung von Sardous „Theodora“ ist auf nächsten Donnerstag festgesetzt. In Mojers Schwank „Die Leibrante“, der am 8. d. als erste Novität in dieser Saison am Stadttheater in Szene geht, sind die weiblichen Hauptrollen der „Gertrud“ und „Jenny“ durch die Damen Fräulein Bendel und Fräulein Köttichau vertreten. Die Partie der „Frau Kalmus“ ist in Händen der Frau Rosé. Das überwiegend komische Element werden die Herren Rosé (Zippe), Ketty (Schnell) und Kolbe (Kreher) zur Geltung bringen, während die Liebhaberpartien in den Händen der Herren Schindler und Sauer liegen. — Herr Direktor Jantsch ist als Delegierter für die Genossenschaftsversammlung deutscher Bühnengenossen gewählt, welche in Berlin vom 9. bis 11. d. M. tagen wird.

* [Kreistag.] Am Sonnabend, den 19. Dezember, findet im Kreishaufe hierselbst ein Kreistag statt, auf welchem folgende Punkte zur Verhandlung gelangen: 1) die

Einführung des zum Kreistags-Abgeordneten gewählten Hofbesizers Jakob Wienß zu Czattkau, 2) die Wahl eines Vertrauensmannes in den Ausschuß des Amtsbezirks Danzig anstelle des verstorbenen Amtsvorstehers Czachowski-Oliva, 3) die Fertigstellung der Liste der zu Amtsvorstehern befähigten Personen für den Amtsbezirk Kelpin, 4) die Feststellung und Entlassung der Kreis-Kommunal-Kassen-Rechnung pro 1883/84, 5) die Wahl von zwei Kreis-Ausschuß-Mitgliedern anstelle der mit Ablauf dieses Jahres ausscheidenden Herren Wessel-Stübblau und Boschke-Freienhuben, 6) das Projekt der Konvertierung der Kreis-schulden, 7) die Gewährung einer Beihilfe zu den von dem Kreise Berent übernommenen Grunderwerbskosten der Eisenbahn Hohenstein-Berent.

* [Personalien.] Der Landrichter Dahlmann ist von Königsberg nach Bromberg versetzt worden. — In die Liste der Rechtsanwältinnen ist eingetragen der Gerichtsassessor Gasse bei dem Amtsgericht in Tuchel. — Der Referendar Eggebecht ist zum Gerichtsassessor ernannt. — Der Mittergutsbesitzer Haase zu Zietzen ist zum Standesbeamten für den Bezirk Bissau im Kreise Schlochau ernannt. — Die Wahl des Polizeisekretärs Kühnbaum aus Strassburg zum Bürgermeister der Stadt Podgorsz ist bestätigt. — Dem interimistischen Rentmeister Wiesner in Tuchel ist die Verwaltung der königlichen Kreiskasse daselbst definitiv übertragen. — Nach abgelaufener Amtsperiode ist der Oberförster Kunze zu Lesno zum Amtsvorsteher des Amtsbezirks Chelmonie, Kreis Thorn, wiederum ernannt. — Die Erbschaftswahl des Rentmeisters Zander zum unbesoldeten Ratmann der Stadt Schwetz ist bestätigt.

* [Schulnachricht.] Die Lokalaufsicht über die Schule zu Gr. Wolz ist dem königlichen Kreisschulinspektor Dr. Kaphahn in Graudenz übertragen und der bisherige Lokalschulinspektor, Pfarrer Kopp in Gr. Nebran, auf seinen Antrag von diesem Amte entbunden worden.

§ Berent, 6. Dez. Wie weit die Roheit und Verstocktheit eines Kindes gegenüber seiner Mutter geht, zeigt folgender Fall. Vor nicht langer Zeit stand der Arbeiter John Sinnak von hier unter der Anklage, seine 56jährige Mutter, eine Witwe, vorsätzlich körperlich mißhandelt zu haben. Die gerichtliche Beweisaufnahme hat ergeben, daß der rohe Burche seine Mutter, als sie ihm wegen seines ausschweifenden Lebenswandels Vorstellungen machte, zunächst gegen ein Bettgefell, dann gegen Stühle und schließlich zur Erde geworfen und sie dort gerüttelt und geschüttelt hat, wovon sie mehrere Tage arbeitsunfähig war. In der Hauptverhandlung hat der Angeklagte keine Reue gezeigt und war nicht einmal zu bewegen, seine im Gerichtssaal anwesende Mutter, welche als Zeugin vernommen wurde, vor Verkündung des Urteils um Verzeihung zu bitten. Der Amtsanwalt beantragte 3 Monate und das Schöffengericht erkannte auf 2 Monate Gefängnis. Der Angeklagte und der Amtsanwalt legten gegen das Erkenntnis Berufung ein, und die Anklage kam daher vor der Strafkammer in Danzig vor einigen Tagen nochmals zur Verhandlung, welche damit endete, daß der Angeklagte zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt wurde. Derselbe wird jetzt im Gefängnisse genug Muße finden, über seine unselbige That recht ernstlich nachzudenken. — Am letzten Schöffengerichtstage wurde gegen die Dienstmagd Schulte von hier verhandelt, welche angeklagt war, im Sommer d. J. zum Zwecke der Täuschung im Handel und Verkehr Milch, ein Nahrungsmittel, verfälscht zu haben. Die Angeklagte wurde dieses Vergehens völlig überführt und vom Gerichtshofe dem Antrage des Amtsanwalts gemäß zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt.

* Marienburg, 4. Dez. Die Stadtverordnetenversammlung hat die Erhöhung der Hundesteuer von 3 auf 9 Mark beschlossen.

* Siegenhof, 3. Dezbr. Gestern wurde bei dem Mühlenbesitzer Hellwig in Petersfagenfeld ein Schwein von kolossaler Größe geschlachtet. Dasselbe hatte eine Länge vom Rüssel bis zum Schwanz, der Schwanz nicht mitgemessen, von 2,44 m. Die durchschnittliche Dicke der Fettschicht betrug 14 cm. Das Schwein wog ausgeschlachtet 620 Pfund, und es wurden 154 Pfund Schmalz ausgebraten.

* Aus dem Kreise Stuhm, 4. Dez. Anstelle des verstorbenen Kreisierarztes ist der Hofarzt Herr Rosenfeld aus einem Garderegiment vom 1. d. M. ab mit der Verwaltung der Kreisierarztstelle einstweilen kommissarisch betraut worden.

* Rewe, 4. Dez. In der heute stattgehabten gemeinschaftlichen Sitzung der hiesigen städtischen Korporationen wurde Herr Beigeordneter C. Obuch hierselbst, welcher nach Abgang des Bürgermeisters Herrn Graubmann an dessen Stelle zum Kreistags-Abgeordneten gewählt worden war, nach abgelaufener Wahlperiode für die nächsten sechs Jahre einstimmig wiedergewählt. — Heute fand man bei Anbruch des Tages am Endpunkte einer langen Weichselbuhne die Leiche des früheren Besitzers Niehl, welcher zuletzt als Stadtarmer hierselbst Unterstützungen erhielt, mit zerfetztem Kopfe zum Teil im Wasser liegend. Jedenfalls liegt hier ein Selbstmord vor, denn der Entseelte hatte am Abende vorher noch in einem hiesigen Geschäft Schießbedarf gekauft, und man fand auch in der Hand der Leiche das Terzerol, mit welchem von dem Lebensüberdrüssigen jedenfalls die That verübt worden ist. Wahrscheinlich hat er gerade diesen Ort gewählt, damit die Leiche in den Weichselstrom falle und von den Wellen begraben werde.

(N. W. M.)

* Königs, 3. Dezbr. Bei der Stadtverordnetenwahl am 30. Novbr. haben, dem „Ges.“ zufolge, Form- resp. Rechenfehler stattgefunden, so daß mehrere Stadtverordnete noch einmal zur Wahl kommen werden.

A. Graudenz, 6. Dez. Neulich warf ein Mann, der wahrscheinlich an Geistesstörung litt, einen Knaben in den Trinkekanal. Der Unmensch suchte dann den Knaben zu retten, was ihm jedoch mißlang. Der Knabe wurde an der Obermühle tot aus dem Wasser gezogen.

Aus dem Kreise Graudenz. Ein protestantischer Lehrer besaß die Dreifaltigkeit, die kath. Kinder, denen der konfessionelle Religionsunterricht erteilt wird, zum protest. Religionsunterrichte heranzuziehen, er händigte ihnen sogar protest. Religionsbücher ein. Ein kath. Familienvater schickte ihm die Religionsbücher zurück und untersagte ihm ein derartiges Vorgehen. Das hat gefruchtet.

Aus dem Kreise Schwetz, 5. Dezbr. Eine kaum glaubliche That verübte am 30. November der 24jährige Scharwerker August Heinrich aus Golluschnitz auf dem Bahnhofe zu Prust. Er war gerade damit beschäftigt, Kohlen zu laden, als er den Zug Nr. 36, welcher um 4 Uhr 55 Minuten nachmittags auf dem Bahnhof einlaufen soll, herankommen sah. Da stieg ihm der Gedanke auf, er möchte doch einmal sehen, wie so ein Zug aus den Schienen flöge und wie die Menschen dann „herumkrabbeln“ möchten. Gedacht, gethan. Er legte einen Hebebaum quer über die Schienen, und befestigte ihn mit Kohlenstücken und Steinen, um dem Zuge ein Hindernis zu bereiten und ihn aus dem Geleise zu bringen. Zum Glück gelang dieser teuflische Plan nicht, der Zug zerschchnitt das Hindernis, und die Passagiere kamen mit dem Schrecken davon. Der ruchlose Attentäter wurde natürlich sofort verhaftet und der Staatsanwaltschaft in Graudenz eingeliefert. Er hat bereits ein offenes Geständnis seiner That abgelegt. (G.)

Stadttheater zu Danzig.

Am Sonnabend Abend sang der Tenorist Herr Büttel in der Verdischen Oper „Troubadour“ den „Maurico“. Wir haben den berühmten Tenoristen im vorigen Jahre zum erstenmal gehört und können ihm, nachdem wir gestern seinen „Maurico“ gehört, das Zeugnis ausstellen, daß er fleißig gelernt und seine Stimme an Kraft und Schulung zugenommen hat. Auch sein Spiel hat das edige und unbeholfene verloren, und ist abgerundeter geworden. Herr Büttel verfügt über eine außerordentliche Stimme, die ihn in die Reihe der ersten Tenoristen Deutschlands stellt. Seine Stimme ist selbst in den höchsten Tönen kräftig und von einem wunderbaren beständigen Wohlklang. Fräulein v. Weber als Leonore gab sich alle erdenkliche Mühe, um ihrer Partie gerecht zu werden. Die Dame ist aber keine dramatische Sängerin, deshalb erreichte sie in dieser Rolle keinen Effekt. Herr Ludwig Stratosch' Graf von Luna war eine treffliche gelangliche Leistung, die das Publikum sehr beifällig aufgenommen hat. Auch Fräulein Martha Kothke als Zigeunerin Auzena sang ihre Partie recht gut und bewährte ihren Ruf als dramatische Sängerin. Fräulein Ellen Förster als Ines gestiel durch ihre glockenbelle Stimme und ihr distinguiertes Auftreten. Die Direktion bot demnach am Sonnabend Abend dem Publikum einen genussreichen Abend.

Danziger Standesamt.

Vom 5. Dezember.

Geburten: Schuhmachergej. Joseph Kowalski, L. — Schuhmachergej. Ant. Schwarz, S. — Tischlergej. Karl Göbe, L. — Seefahrer Gustav Schmidt, L. — Seefahrer Johann Granholm, L. — Arb. Jol. Janowski, L. — Schmiedegej. August Bauer, L. — Schiffszehilf Simon Schmalda, L. — Arb. Franz Schwarz, S. — Arb. Rich. Blaumann, L. — Arb. Karl Bierock, L. — Uebel: 1 S., 3 T.

Aufgebote: Büchsenmacher Jul. Rich. Kraski hier und Martha Auguste Alwine Wille in Lichtenhagen. — Sattlergej. Wilh. Schilkowsky u. Marie Theresie Reinder. — Auktionator und Möbelhändler Heint. Ed. Kling und Marie Henriette Kraus. — Arb. Wilh. Frdr. Hildebrandt in Tschernow und Wilhelmine Luise Regen in Sonnenburg.

Heiraten: Büchsenmacher Hugo Stodolka und Laura Mathilde Burau. — Sergeant Karl Ferd. Weisner u. Rosalie

Auguste Jakublewski. — Rittergutsbes. Joh. Karl Th. Angerer und Marie Luise Diefeld.

Todesfälle: S. d. Arb. Jul. Ruths, 2 J. — Landwirt Paul Barlach, 19 J. — Hospitalitin Amalie Agnes Göler, 82 J. — L. d. Arb. Karl Zippel, 4 J. — S. d. Arb. Ferd. Wenat, totd. — S. d. Tischlergej. Frdr. Dopp, 4 M. — Frau Theresie Wessalowski, geb. Puttkammer, 42 J. — L. d. Arb. Herm. Ruschinski, 4 J. — Wwe. Karoline Bertha Holz, geb. Löwenthal, 82 J. — S. d. Seefahrers Joh. Bergenstein alias Bernstein, 1 J. — S. d. Schiffers Wilh. Gabrah, 1 J. — Grenadier Anton Piattowski, 22 J. — S. d. Blochmachergejellen Herm. Jakobi, 3 T. — Uebel: 1 S., 1 S. totd.

Briefkasten.

NN. Dirschau: Je 13 Silben 15 Pf. und 1 M. Expeditionsgebühr. — Nach Konradswalde: Die nochmalige Publikation ist nicht nötig.

Wilde Wägen.

Bei der Expedition gingen ein: Für den hl. Vater: Ungenannt 3 M.

Für den Bau der Herz-Jesu-Kirche in Bönhof: W. L. 3 M., Ungenannt 1 M., J. G. 1 M., St. R. 3 M., Ungenannt 5 M., J. B. R. 2 M., C. B. 1 M., Ungenannt 1 M., D. W. in G. 6 M., Ungenannt 50 Pf., Ungenannt 50 Pf.

Für den Dmgen-Verein: J. B. 3 M.

Für den Konif.-Adalb.-Verein: Ungenannt 5 M., Ungenannt 3 M.

Für die Missionsgemeinde in Sonnenberg: Vom H. Joseph 1 M.

Für Einrichtung des Klosters in Konitz: J. B. 1 M., D. W. in G. 4 M.

Für wenig viel zu erreichen ist die Losung unserer Zeit und als treffendes Beispiel verweisen wir auf die bekannten und allgemein beliebten Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen. Mit einer täglichen Ausgabe von 6 Pfennigen kann man seinen Körper auf angenehme, sichere und unschädliche Weise reinigen und so einem Heer von Krankheiten vorbeugen.

Man versichere sich stets, dass jede Schachtel Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen (erhältlich à Schachtel M. 1 in den Apotheken) ein weißes Kreuz in rotem Feld und den Namenszug R. Brandt's trägt und weise alle anders verpackten zurück.

EDUARD RAHN

DANZIG

Breitgasse 134,

Ecke Holzmarkt,

empfecht

das Neueste in **Hänge-Lampen**

mit und ohne Glasenzug

Tisch-Lampen

Wand-Lampen

Clavier-Lampen

Billard-Lampen

Küchen-Lampen

Nacht-Lampen

Ampeln.

Weihnachts-Musverkauf

zurückgesetzter Waren:

Sämtliche Sorten **Leinwand** in nur guten Qualitäten

genau zu **Fabrikpreisen.**

Zwirn-Gedecke mit 6 Servietten	à M.	6,50
Zwirn-Handtücher, abgepaßt,	per Dhd.	5,00
Zwirn-Tischtücher, 125 cm groß,	per Stück	1,50
1/4 rein leinene Taschentücher	per Dhd.	2,50
1/4 bunt leinene Herrentaschentücher, gesäumt,	per Dhd.	2,50
1/4 bunt kantige Taschentücher, gesäumt,	Dhd.	2,00
Staubtücher mit bunter Kante,	per Dhd.	1,50
Dowlas in Stücken von 20 Met., 84 cm breit, passend zu		
Bezüge, Leibwäsche zc.,	per Stück	10,00
Madapolam in Stücken von 20 Met.,	per Stück	9,00

Oberhemden,

gewaschen, mit Leineneinsatz, gut sitzend,	à M.	3,00
Herren-Nachthemden in gutem Dowlas	"	1,75
Damenhemden in ganz feinem Madapolam	"	1,30
Flanell-Pantalon in reiner Wolle	"	2,25
Pantalon in Wiener-Court, bunt Parchend,	"	1,50
Nachtjacken, Nachthauben, Schürzen, Kinderhemden.	"	
Filzbröcke mit Plissen, sehr haltbar,	"	2,50

Tricotagen

für Damen, Herren und Kinder:

Betteinschlüßungen, Bezüge, Flanelle, Dowlas, Shirting, Hemdentuch, Parchende zc. zc. und viele andere Artikel.

Gleichzeitig offeriere ich infolge eines günstigen **Gelegenheitskaufs** einen Posten **rein wollener**

schwarzer Nachemires zu außergewöhnlich, **billigen Preisen.**

Ludwig Sebastian,

Leinen- u. Bettfedern-Handlung, Wäsche-Fabrik, 15. Wollwebergasse 15.

Die bekannten, ganz feinen rein leineneu Taschentücher per Dhd. à 4,50 M., sowie Taschentücher in eleganten Kartons empfehle ich als passendes **Weihnachtsgeſchenk.**

Aufträge von auswärts werden prompt effektiert.

Zu Weihnachts-Geschenken!

Praktisch und billig sind: Herren-Hüte in weichem Filz und Stoff von M. 2 an, reinwollene Waschlü-Mützen, Damen-Müſſe, Kragen, Barettis von M. 1,50 an, Filz-Schuhe, Pantoffeln von 60 Pf. an, zu haben in der Filz- und Pelzwaren-Fabrik

Langgasse 48 bei H. Fränkel,

neben dem Rathaus.

Schulentsassungs-Zeugnisse

100 St. 4,50 M., empfecht **H. F. Boenig.**

Wohnungs-Miets-Kontrakte

empfecht **F. H. Boenig.**

Anfertigung ganzer **Ausstattungen**

in **Wäsche und Betten.**

Sorgfältigste Ausführung. Streng reelle Bedienung.

N. T. Angerer,

35. Langenmarkt 35.

Paul Borchard,

Langgasse Nr. 80, Ecke der Wollwebergasse,

empfecht zum

Weihnachtsfeste

in größter Auswahl alle Arten **Glacée- und Stoff-Handschuhe.** Billigste Bezugsquelle in **Buckskin-, Trikot-, Pelz- und gestrickten Handschuhen.** Größtes Lager in **seidenen und halbseidenen Ballhandschuhen!**

In **Wildlederhandschuhen** für Damen und Herren sind neu eingegangen:

Herren-Wildlederhandschuhe

auf Nm. 1,75, 2,00 und 3,25 mit 1 Knopflänge; auf 2,75 und 3,75 mit 2 Knopflängen; mit Futter und 1 Agraffe auf 3,25.

In Damen-Wildlederhandschuhen

Nm. 1,50 und 2,00 mit 2 Knopflängen; auf 2,25 mit 3 Knopflängen, auf 2,75, dreiknopfig mit Knäpeln, auf 3,00 mit 3 Agraffen und Knäpeln; auf 3,25 mit 6 Knopflängen (Musketier).

Herren-Glaccée mit Futter und 1 Agraffe

3,00 Nm.

3,50

Militärhandschuhe von 1,50 an in größter Auswahl!

Täglich Neuheiten in sämtlichen Arten **Cravatten und Shlipsen!** Reich fortirtes Lager in **seidenen und halbseidenen Halstüchern, Tragebändern, Kragen, Manchetten** und sämtlichen **Strumpfwaren.**

Eigene chemische Handschuh-Wäscherei und Färberei.

Kath. Fechtverein.

Dienstag den 8. d., abends 8 Uhr:
Kommissions-Sitzung zur Weih-
nachtsbescherung.
Der Vorstand.

Th. Loleytis,

Malter,

Jopengasse Nr. 5.

Um ein Almosen

für die Herz-Jesu-Kirche in Wönhof per Weh-
hof (Westpr.) bittet

Benjamin,

Lofalkaplan.

Praktisch!

**Schwarze Glacee-
Handschuhe**

aus ausländ. Lammleder

gefertigt, so sehr beliebt durch ihre große Dauer-
haftigkeit und vorzüglichen Sitz. Beste Patent-
verschlüsse. Preis von M. 2 an.

Wollene

Tritot-Handschuhe

für Damen von 60 Pf. an.

A. Hornmann Nachfl.,

V. Grylewicz,

51, Langgasse, nahe dem Rathause.

Handschuh-, Kravatten- und
Hosenträger-Fabrik.

Kronleuchter,

neueste Muster,

Cingulas

zu 1,60, 2,25, 2,50, 2,75 und 3 M.,
empfiehlt

H. Dauter, vorm. J. Kowaleck,

Heil. Geistgasse 13.

Konzert

zum Besten
der

Gottf. Emanuel Preuss'schen Stiftung
am

Dienstag, den 8. Dezember 1885

Abends 7 1/2 Uhr

unter gütiger Mitwirkung der Damen Fräulein
Pfeiffer, Fräulein **Wolf**, Fräulein **Lade-
wig** und der Herren **Grossheim**, **Haupt**
und **Röckner** sowie geschätzter **Dilettanten**
im grossen Remter des Franziskaner-
klosters.

PROGRAMM.

- Sonate D-dur op. 12 für Violine und Kla-
vier von Beethoven.
a) Allegro con brio.
b) Andante con variazioni.
c) Rondo.
 - Arie der Marie aus dem „Waffenschmied“
von Lortzing.
 - Zwei Klavierstücke von Mendelssohn.
 - a) „Liebestreu“ von Brahms.
b) „An der Weser“ von Pressel.
 - „Schön Hedwig“ (Deklamation) v. Hebbel.
 - a) „Still wie die Nacht“ von Götz.
b) Duett aus der „Zauberflöte“ v. Mozart.
 - Fantasie von Mendelssohn.
 - a) Lied des Harfners } von Schubert.
b) „Der Wanderer“ }
c) „Es muss was Wunderbares sein“ v. Liszt.
 - Violinsolo von Bruch.
 - a) „Märznacht“ von Taubert.
b) Lied von Lenau, compon. v. Grossheim.
c) „t Looze Molenarinetje“ (holländisch:
„Die lose Müllerin“) von Spoel.
 - „Tempora mutantur“ (Declamation) von
Baumbach.
 - „Die stille Wasserrose“, Terzett von Abt.
 - Spanische Tänze (vierhänd.) v. Moczkwski.
- Der Konzertflügel von Ernst Kaps-Dresden
ist aus dem Pianoforte-Magazin von Constantin
Ziemssen.

Eine Weihnachtsgabe

— dem Christkind zu Liebe — für den
Kirchenbau in Sonnenberg bei Wiesbaden
erbittet
Monrial, Missionar.

Zweite Quittung

über die für das neue Krankenhaus in Könitz eingegangenen
Gaben.

Seit dem 23. Oktober sind weitere Gaben für das in Könitz zu errichtende Krankenhaus
unter Leitung barmherziger Schwestern gesendet von: N.-Belpin 1,50 M., F.-Rebden 20,50,
aus Oliva 20, M.-Wohlfart 5, K.-Gr. Schliwitz 20, B.-Niezpewicz 10, S.-Bromberg 5, G.-St.
Albrecht 20, L.-Danzig 100, M.-Danzig 3, S.-Gilgenburg 13,50, M.-Fr. Stargard 10, N. (Post-
stempel Strasburg) 6, W.-Berent 10, S. und S.-Trachenberg 6,75, B.-Bazyn 10, S.-Marcinkowo
10, C.-Gr. Komorz 10, T.-Grzywna 15, S.-Köln 5, D.-Kazani 42,75, N.-Belpin 30, S.-Brom-
berg 10, v. T.-Hochstüblan 15, A. 10, D.-Kirchenjahr 20, S.-Löbau 15, K.-Löbau 6, L.-Bülow
20, A.-B. Cechyn 10, D.-Meisterwalde 7, S.-Lauenburg 10, M.-Grodziczno 6, S.-Glas 3, L.-
Schönwalde 10, D.-Koblenz 10, A.-Danzig 50, D.-Mawra 10, M.-Pölen 15, W.-Anunian 10, K.-
Neidenburg 1,20, L.-Berlin 20, F.-Kozmin 5, G.-Schmilau 30, K.-Marzdorf 10, M.-Oliva 75,
B.-Bischöfl. Papan 10, B.-Neustadt 10, K.-Berlin 10, F.-Schloppe 10, B.-Mellentin 5, K.-Berent
40, B.-Briesen 10, F.-Trebniß 10, A.-Bentzen 3, W.-Dt. Krone II. 5, K.-Gr. Kruszyn 10, K.-
Behsen 10, S.-Kl. Kafel 30, L.-Breslau 10, von Katholiken Danzig 69,75, F.-Zippnow 5,
Expedition des „Westpr. Volksbl.“ 114,70, W.-Görzno 5, v. S.-Wirß 10, S.-Jezewo 20, B.-
Graudenz 20, B.-Glesno 14, W.-Bługowo 20.

Zur Hauskollekte haben beigetragen: Granau 190,60 M., Dt. Cechyn 141,93, Gr.
Konarzyn 87,71, Schwornigak 27,60, Mosniß II. Rate 16,50, Kramß II. 18,90, Döringsdorf
II. 1, Lichnan II. 23,5, Hammerstein 131,35, Blumen 60,08, Zakrzewo II. 2,75, Königsdorf 27,
Wisniewe 57, Neu-Wisniewe 0,80, Neu-Lanken 2,20, Lanken (K. 50, außerdem 7), Bottlitz 6,37,
Dffowo 10, Gr. Friedrichsberg 0,80, Buchholz 36, Grunau 0,50, Schönfeld II. (v. L. 30, Arbeits-
leute 48,42), Dameran 249,96 (außerdem gezeichnet 191), Drausniß 112,60 (gez. 6), Pektin B.
50, außerdem 15,10, Zechlau 1,65, Kl.-Konarzyn 10,45, Gründhosen 8,10, Parszencica 28,80,
Jonten 4,75, Dangel 6,80, Niepszelony 15,10, Kelpin 7,95, Miroszowo 9,15, Kl. Kampin 1,35,
Popielowo 4,95, Kengut 3,85, Bratsdorf 11,50, Sampohl 7,85, Danrau 28,85, Pechlau W. 50,
außerdem 48,10), Bagdanzig 4,45, Eisenhammer 14,95, Bölgitz 3,77, Klittenstein 26,65, B.-Lanken-
mühle 6, Hennigsdorf 148,92, Königl. Neufisch 73,05, L.-Waldenburg 5, Abrau II. 55, Schlagent-
tin 355,12 (außerdem 10 Schachteln Feldsteine und ca. 8000 Mauersteine), Könitz II. 815,80
(darunter von Dienstmädchen 83,95).

Für alle diese Gaben sowie für die zum Unterhalte der Schwestern und zur Einrichtung
ihres Hauses dargebrachten zahlreichen anderen Geschenken sage ich im Namen der Schwestern
sowie in dem des Komitees den aufrichtigsten Dank. Ist zurzeit auch nur etwas mehr als ein
Drittel der für den Neubau und Umbau erforderlichen Summe von ca. 30 000 M. beisammen,
so soll im Vertrauen auf Gottes Hilfe und die weitere Unterstützung edel gesinnter Herzen mit
dem Ankauf und der Anfuhr der Baumaterialien begonnen werden. Hoffentlich findet das Bei-
spiel der Herren Besitzer in Granau, Lichnan und Schlagentin zahlreiche Nachahmer, und kann
so mit Beginn des Frühjahrs der Neubau in Angriff genommen und mit dem 1. Juli auch der
Umbau der alten Gebäude durchgeführt werden. Möge die Liebe, die das edele Werk angefangen
hat, nicht erkalten, und möge der Geber alles Guten den Wohlthätern der hiesigen milden
Stiftung die gebrachten Opfer reichlich segnen.

Könitz, den 3. Dezember 1885.

Dr. Lüttke, Ober- und Religionslehrer,

stellvert. Vorsitzender des Komitees zur Gründung eines Krankenhauses.

Mein

Weihnachts- Ausverkauf

in allen Abteilungen meines Lagers

hat begonnen.

J. M. Cohn,

Langenmarkt 20.

Die Preise sind sehr billig und fest.

Kleiderstoffe, Robe à 12 Meter,

a 2,50, 3, 4, 5, 6 und 7 M.

Im Weihnachts-Ausverkauf

1 Posten Gloria-Regenschirme

à 3 M. 75 Pf.

Michaelis & Deutschland,

II, Langebrücke II, und 27, Langgasse 27.

Das alleinige Depot

der weltberühmten Flügel und Pianinos

von **Steinway & Sons in New-York**

und die eigenen Fabrikate, Spezialität kreuzsaitiger Pianinos,
sowie

Flügel und Pianinos and. renom. Fabriken

befinden sich stets zur gefälligen Auswahl im Piano-Magazin von

Hugo Siegel, Pianoforte-Fabrikant,

Danzig, Heiligegeistgasse No. 118.

Büzig, im Dezember 1885.

H. Herrmann, vorm. M. Jacobsohn,

beehrt sich die Eröffnung des

Weihnachtsausverkaufs

ergebnst anzuzeigen.



Als Weihnachtsgeschenk

empfehle ich meine anerkannt besten, auf allen Weltausstellungen prämierten

Nähmaschinen.

G. Neidlinger, Langgasse Nr. 44.

Hoflieferant Ihrer Königlich Hohheit der Frau Prinzessin
Friedrich Karl von Preußen.

Ein Mädchen (kath.), 22 J. a., aus anständ.
Fam., w. in allen häusl. Verrichtg. be-
traut ist, sowie auch das Waschen, Plätten,
Wäschnähen, Häkeln gut versteht, wünscht (auch
von sogleich) in ein. klein. Haushalte oder Ge-
schäfte (womöglichst Danzig) in Stellung zu
treten. Gefällige Offerten werd. unter **K. Z.**
postlagernd **Schlochau Westpr.** erbeten.

Wer Schlagfluß fürchtet
oder bereits davon betroffen wurde, oder an
Konstitutionen, Schwindel, Lähmungen, Schlaf-
losigkeit, resp. an krankhaften Nervenzuständen
leidet, wolle die Broschüre „Ueber Schlagfluß-
Vorbeugung und Heilung“, 3. Aufl., vom Ver-
fasser, ehem. Landw.-Bataillonsarzt **Rom.**
Weissmann in Vilshofen, Bayern, kosten-
los und franko beziehen.

Stadt-Theater zu Danzig.

Dienstag den 8. Dez. 45. Ab. Vorst. 19. Bons-
Vorst. Passe-partout D. 11. Novität in
dieser Saison. Zum erstmal. **Die Leib-
rente.** Schwank in 5 Akten von G. v. Moser.
Mittwoch den 9. Dez. 46. Bons-Vorst. 20.
Bons-Vorst. Passe-partout E. **Der Trom-
peter von Säckingen.** Oper mit Ballet
in 3 Akten und einem Vorspiel. Nach Viktor
von Scheffel gleichnamiger Dichtung von
Rudolf Bunge. Musik von Viktor G. Nepler.
Donnerstag den 10. Dez. 47. Ab. Vorst. 21.
Bons-Vorst. Passe-partout A. 10. Novität
in dieser Saison. **Theodora.** Drama in
5 Akten und 7 Bildern von Victorin Sardou.
Deutsch von F. Ebner. Die Mise en scene
ist konform der Pariser Ausstattung.

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1

62-002 Suchy Las

www.digital-center.pl

biuro@digital-center.pl

tel./fax (0-61) 665 82 72

tel./fax (0-61) 665 82 82

Wszelkie prawa producenta i właściciela zastrzeżone.

Kopiowanie, wypożyczenie, oraz publiczne odtwarzanie w całości lub we fragmentach zabronione.

All rights reserved. Unauthorized copying, reproduction, lending, public performance and broadcasting of the whole or fragments prohibited.